

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## William Shakespear's Schauspiele

Der Sturm

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844890

Erster Auftritt.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086)

Squenz. So laß hören, lieber Zettel!

Zett. Nicht ein Wort von mir! Alles, was ich euch sagen will, ist, daß der Herzog zu Mittage gegessen hat. Schaff euer Geräthe herben, gute Stricke für eure Bärte, neue Bänder zu euren Stiefletten! Kommt sogleich in dem Pallaste zusammen. Jedermann sehe seine Rolle durch; denn kurzum, das Ende vom Liede ist, unser Spiel wird angenommen. Auf allen Fall laßt Thisbe weiße Wäsche anziehen, und laßt den, der den Löwen macht, ja seine Nägel nicht beschneiden; denn sie müssen aus des Löwen Klauen hervor hängen. Und, meine theuersten Herren Komödianten, esset mir ja weder Zwiebel noch Knoblauch; denn wir müssen einen angenehmen Athem haben, und ich zweifle nicht, sie werden dann sagen: es ist eine gar angenehme Komödie. Kein Wort mehr; fort! geht alle fort!

## Fünfter Aufzug.

### Erster Auftritt.

Theseus. Hippolita. Egeus. Gefolge.

Hipp. Das sind, mein Theseus, wundervolle Dinge,

Was diese Liebenden erzählen.

Thes. Freylich,

Mehr wundervoll, als wahr. Ich habe niemals  
Von diesen alten Fabeln, Feenmärchen,  
Und Zaubereyen was geglaubt. Verliebte  
Sind hierinn den Berrückten ähnlich; beyde

214 ein Sommernachtstraum.

Mit so erhitztem Hirn, so schöpfrischer  
 Einbildungskraft begabt, sich vorzustellen,  
 Was ruhige Vernunft nicht fassen kann.  
 Mondsüchtige, Poeten, und Verliebte  
 Sind lauter Phantasie; der Eine sieht  
 Mehr Teufel, als die weite Hölle faßt;  
 Indeß daß der Verliebte, gleich phrenetisch,  
 In einer Mohrinn Peda's Schönheit sieht.  
 Des Dichters Aug, in schönem Bahnwitz rollend,  
 Blickt von der Erde zum Olymp, vom Himmel  
 Zur Erd'; und, wie die Phantasie Gedanken  
 Von unbekannten Dingen ausgebiert,  
 So bildet sie sein Kiel, und giebt dem lüft'gen Unding  
 Verbindung, Ort und Zeit, und einen Namen.  
 So ist die Phantasie gewohnt zu wirken;  
 Sobald sie irgend eine Lust empfindet,  
 Entdeckt sie einen Schöpfer dieser Lust;  
 Und wenn bey Nacht uns eine Furcht befällt,  
 Wie leicht hält sie den Busch für einen Bären!

**Zipp.** Doch diese ganze lange Nachtgeschichte  
 Mit ihren Folgen, dieser wunderbaren  
 Verwandlung ihrer Seelen, zeugt von mehr,  
 Als Dichtungen und Phantasie, und wächst  
 Zu etwas, das zusammenhängend ist,  
 Und doch darum nicht minder unbegreiflich.

**Lysander, Demetrius, Hermia, und Helena**  
 treten auf.

**Thes.** Hier kommen sie, voll Lust und Frölichkeit.  
 Heil, holde Freunde, Heil! und heitre Tage



Der Bärtlichkeit beglücken eure Herzen!

Lysan. Noch mehr, als uns, müß' ihre Men-  
ge dich

In allem, was du thust, beglücken!

Thes. Kommt nun,  
Was haben wir für Masken, was für Tänze.  
Um diesen langen Zeitraum von drey Stunden  
Nach Tisch, vor Schlafengehn, hinweg zu scherzen?  
Wo ist der Meister unsrer Lustbarkeiten?  
Giebt's nicht ein Spiel? Ist nicht ein Schauspiel da,  
Die Wein von einer langen Stunde zu erleichtern?  
Ruft Philostrate herben.

Philostratus kömmt.

Philostr. Hier, macht'ger Theseus!

Thes. Was hast du, diesen Abend zu verkürzen?  
Was für Ballette, für Musik und Tänze?  
Wie können wir die träge Zeit betriegen,  
Als nur durch irgend eine Lustbarkeit?

Philostr. Hier, Prinz, ist eine Liste von den  
Stücken,

Die deine Wahl und deinen Wink erwarten.

Thes. (liest) „Die Schlacht mit den Centau-  
ren, von einem Atheniensischen Castraten bey  
der Harfe abzusingen.“

Wir wollen nichts hievon. Das hab' ich meiner  
Braut

Zur Ehre meines Vitters \*) Herkules

\*) Plutarch bemerkt in dem Leben des Theseus, daß er  
und Herkules nahe Verwandte, und von Geschwisterkindern  
geboren gewesen. Denn Ethra, des Theseus Mutter, war

216 ein Sommernachtsstraum.

Vorlängst erzählt. „Der Aufruhr der berauschten  
Bachantinnen, wie sie in ihrer Wuth  
Den Säng' Traziens zerreißen,, = Ha!  
Ein altes Stück, das schon gespielt ward,  
Als ich von Theben siegreich wiederkehrte.

„Die dreymal drey Musen, welche den Tod  
„der Gelahrtheit beweinen, \*\*) die unlängst  
„im Bettelstande verschied.,,

Das ist wohl scharfe, kritische Satire,  
Die sich zu einer Hochzeitseyn'r nicht schickt.

„Eine tediöse kurze Scene von dem jungen  
„Piramus und seiner lieben Thisbe, recht tra-  
„gikalisch lustig.,,

Lustig und tragisch? tediös und kurz?  
Das ist, wie heißes Eis = Ein seltsam Spiel!  
Wer kann den Sinn von diesem Unsinn finden?

Philostr. Es ist ein Stück, mein gnäd'ger Fürst,  
das etwa

Zehn Worte lang ist; kürzer sah ich keines;  
Doch um zehn Worte ist es auch zu lang,

die Tochter des Pitheus, und Alcmene eine Tochter der  
Lycidice; und Lycidice und Pitheus waren Kinder der Hip-  
podamia und des Pelops. = Grey.

\*\*) Vermuthlich ist dieß eine Anspielung auf Spensers Ge-  
dicht *The Tears of the Muses* (die Thränen der Musen)  
über die Verachtung und Vernachlässigung der Gelehrsam-  
keit. Dieß Stück erschien zuerst, in Quart, mit andern  
Gedichten, im Jahr 1591. Die älteste bekannte Ausgabe  
des gegenwärtigen Schauspiels ist vom J. 1600. Wäre die  
Anspielung gewiß, so müßte vermuthlich schon eine frühere  
Ausgabe da gewesen seyn. = Warton, in dem Anhange  
zu Johnson's Shakespear.



Das macht es tedios. Im ganzen Stücke  
Steht nicht Ein Wort an seiner Stelle, keiner  
Der Spieler taugt was. Tragisch aber ist,  
Denn Piramus ermordet sich darin.  
Als ich die Probe sah, muß ich gestehn,  
Es zwang mir Thränen ab; doch lustiger  
Hat sie das laute Lachen nie vergossen.

Thes. Wer sind die Spieler?

Philost. Starke, rauhe Männer,  
Arbeiter in Athen; doch ihre Seelen  
Arbeiteten bis ist noch nie; sie haben ist  
Mit diesem Spiel' ihr sonst noch ungeübtes  
Gedächtniß, auf dein Hochzeitfest, zermartert.

Thes. Wir wollen's hören.

Philost. Rein, Herr, wahrlich, es  
Ist nicht für dich. Ich hab' es überhört,  
Und es ist gar nichts, gar nichts in der Welt;  
Du möchtest denn an ihrer Absicht dich  
Belustigen, die, mit grausamer Pein,  
Sich anstrengen, dir zu dienen.

Thes. Gut; ich will  
Dies Schauspiel hören. Nichts kann unrecht seyn,  
Was Nicht und Einfalt darbringt. Laßt sie kommen!  
Setzt euch, ihr Damen!

(Philostrotus geht ab.)

Zipp. Doch, verzeih, mein Fürst,  
Nicht gern seh ich das Elend überladen,  
Und Eifer, wenn er dienen will, erliegen.

Thes. Wie? meine Theure! das wirst du nicht sehn.

Zipp. Er sagt, sie können nichts in dieser Art.

Thes. Um so viel gütiger sind wir, für nichts